

Eiablage bei *Lacerta muralis muralis*

Am 4. 6. 1952 wurde ich zufällig und erstmals Zeuge einer Eiablage unserer einheimischen Mauereidechse (Fundort: Burgruine Manderscheid/Eifel), die in meinem Lacerta-Terrarium erfolgte. Es war gegen 11 Uhr, als ich das *muralis*-♀, das seit einiger Zeit trächtig war (Begattungen hatten des öfteren im April stattgefunden), im Bodengrund des Vorderraumes des Terrariums mit den Vorderbeinen und dem Kopf ein Loch scharren sah. Da meine Mauereidechsen bisher niemals im Bodengrund „gebuddelt“ hatten, wurde ich aufmerksam und neugierig, was wohl der Zweck des Grabens sei. Das Tier wurde immer eifriger und hatte gegen 12 Uhr ein seinem Körperrumfang entsprechendes Loch etwa 3—4 cm tief in den Bodengrund gegraben, so daß schließlich nur noch das letzte Schwanzdrittel zu sehen war. Nach etwa einer weiteren halben Stunde — die Bewegung der Bodenoberfläche ließ darauf schließen, daß das Tier wohl eine Art Höhle grub — erschien es mit stark eingefallenen Flanken wieder an der Oberfläche und hatte demnach seine Eier abgelegt. Es begann nun sofort, das Loch etwa 1—2 cm tief wieder zuzubuddeln. Besonders interessant war dabei, daß das Tierchen die vorher herausgegrabene Erde mit dem Kopf wieder in den Lochausgang hineinstupste, aber auch mit den Vorderbeinen in der Weise half, daß es diese „rückwärts“ gebrauchte, d. h. mit ihnen die Erde von hinten nach vorn wieder in das Loch hineinbeförderte. Gegen 13 Uhr war es mit dieser Arbeit, bei der es sich in seinem Eifer weder durch mich noch die drei übrigen *muralis* stören ließ, fertig. Im Laufe der nächsten beiden Stunden erschien es noch mehrmals an der Eiablagestelle, und es sah so aus, als ob es sich überzeugen wollte, daß das Loch zu und „alles in Ordnung“ sei. Die gegrabene Eiablage-röhre liegt dicht bei dem kleinen, aus Steinen zusammenzementierten Wasserbecken, in dessen Umgebung der Bodengrund immer etwas feuchter ist als im übrigen Terrarium; im übrigen wird sie durch die ausgiebige Sonnenbestrahlung (das Terrarium steht auf dem Balkon nach Süden zu) auch genügend erwärmt. Ich werde die Eiablagestelle sich völlig selbst überlassen und auf „Nachwuchs“ hoffen. Im Sommer 1914 war mir dies schon einmal in einem ganz kleinen Terrarium mit italienischen Wieseneidechsen geglückt, aber ich hatte damals die Eiablage nicht beobachten können.

Dr. Fritz Molle, Bonn